

spannter Erwartung der mannigfachen Genüsse, die das Programm in Aussicht stellte. Berechtigte daselbe doch schon an und für sich durch seine elegante Ausstattung, um welche sich die renommierte Buchbinderei von Hübel & Dend in Leipzig, sowie die wohlbekanntere Schettler'sche Druckerei in Göttingen verdient gemacht hatten, zu den schönsten Hoffnungen, die denn auch, nach dem einstimmigen Urtheile der zahlreichen Festteilnehmer, nicht getäuscht worden sind.

Nachdem die Klänge der Leutner'schen Festouvertüre, die den ersten Festabend einleitete, verrauscht waren, erhob sich der Vorsitzende des Vereins, um in schlichten herzlichen Worten die Erschienenen zu begrüßen und sodann einen kurzen Rückblick auf das verstlossene erste Dezennum zu werfen, betonend, daß der Verein nicht nur die Pflege der Freundschaft und Kollegialität auf seine Fahne geschrieben habe, sondern auch bemüht gewesen sei, dem Wohlthun seine Kräfte zu widmen und für die Klaffen des Buchhandlungsgehilfen-Verbandes Erfolge erzielt habe, auf die er mit berechtigtem Stolz zurückblicken dürfe.

Dieser Rede schloß sich eine Reihe meist mit wertvollen Geschenken begleiteter Ansprachen der Vertreter der befreundeten Vereine an, die in beträchtlicher Anzahl erschienen waren. So stiftete der Verein »Alte Hallenser« in Berlin eine monumentale Sparkasse in Form eines kunstvoll gearbeiteten Automaten, die Vereinigung älterer Buchhändler »Daheim« in Berlin ein prächtiges Trinthorn, der Verein jüngerer Buchhändler in Halle ein künstlerisch schönes Standbild des Kaisers und der Verein jüngerer Buchhändler in Jena ein vorzüglich gelungenes Vereinsbild. Die freudigste Ueberraschung aber rief eine von den Damen des Vereins gestiftete lebensgroße Büste des Altreichstanzlers Fürsten Bismarck hervor, die von einer jungen Dame mit warm empfundenen Worten übergeben und mit Begeisterung entgegengenommen wurde.

Es würde zu weit führen, alle Reden einzeln aufzuführen; wir erwähnen nur noch diejenige des Herrn Hinjische, des Vertrauensmannes des Kreises Leipzig des Allgemeinen deutschen Buchhandlungsgehilfen-Verbandes, der dem Verein die besten Wünsche für das zweite Jahrzehnt mit auf den Weg gab.

Mit bewegten Worten dankte der Vorsitzende für diese mannigfachen Beweise der Freundschaft, die noch vermehrt wurden durch die in großer Fülle eingelassenen brieflichen und telegraphischen Glückwünsche, und gedachte sodann des früheren Mitgliedes und wackeren Mitbegründers des Vereins, Herrn Ferd. Rüttinger in Stuttgart, welcher zum Ehrenmitglied der »alten Hallenser« unter Uebersendung eines kalligraphisch brillant ausgestatteten Diploms ernannt worden ist.

Einen besonders hervorragenden Genuß bot der Abend durch die Gesangsvorträge einer jungen Künstlerin, Fräulein W., die dem Verein in lebenswürdiger Weise ihre Mitwirkung zugesagt hatte; auch des Herrn Bathmann, welcher eine längere Deklamation zum gediegenen Vortrag brachte, soll gern gedacht werden.

Den Höhepunkt dieses ersten Abends bildete jedoch das von dem Vereinsmitgliede Herrn H. D. Sperling mit gewohnter Meisterhaftigkeit entworfene Festspiel: »Tiro oder die Gründung des ersten Buchhandlungsgehilfenvereins in Rom«, das flott gemimt wurde und den Mitwirkenden den lebhaftesten Beifall der Zuschauer eintrug. Das Stück spielte im alten Rom und zeigte dem, der es noch nicht wußte, daß schon

damals Streitigkeiten zwischen Verlegern und Autoren (in diesem Falle dem großen Cicero) nicht zu den Seltenheiten gehörten; besondere Heiterkeit erregte der deutsche Sklave, Schmidt geheiß, dessen Vater bei »Kehler'sch« Markthelfer gewesen war.

Der Rest des Abends verfloß in gehobener Stimmung und spät erst suchte mancher das Lager auf, um sich für den folgenden Tag gebührend zu stärken. Hatte der Sonnabend den Teilnehmern vorwiegend geistige Genüsse geboten, so kamen am Sonntag die leiblichen zu ihrem Recht. Zunächst durch einen solennen Frühstücken im Vereinslokal »zum Wintergarten«, bei dem das von den Berliner Kollegen gespendete Trinthorn fleißig kreiste und manch kräftig Sprüchlein auf das Gedeihen des Vereins laut wurde. Hieran schloß sich um 2 Uhr die gemeinschaftliche Tafel in Wiegner's Gesellschaftshaus. Bei trefflicher Speis und Trant wurde auch hier die Stimmung bald eine festlich-freudige, in der es an Trinksprüchen aller Art selbstredend nicht fehlte. Ein Tänzchen hielt sodann die Anwesenden bis gegen Mitternacht zusammen, und Aurora soll bereits wieder am Himmelsbogen aufgezogen gewesen sein, als die letzten Teilnehmer den Festsaal verließen, um das Lager oder auch den »Eisenbahnabteil« aufzusuchen, der sie der Heimat wieder zuführte.

A. — ng.

Personalnachrichten.

Ordensverleihung. — Se. Majestät der Kaiser von Rußland hat den Buchhändlern Herren Albin Adermann und Christian Ad. Kozbach, in Firma B. G. Teubner in Leipzig, den St. Stanislaus-Orden II. Klasse bezw. den St. Annen-Orden II. Klasse, sowie dem früheren Teilhaber genannter Firma, Herrn Dr. August Schmitt in Leipzig, den St. Stanislaus-Orden II. Klasse verliehen. Se. Majestät der König von Sachsen hat genehmigt, daß die genannten Herren diese Ordensdecorationen annehmen und tragen.

Ordensverleihung. — Ihre königl. Hoheiten der Großherzog und die Frau Großherzogin von Sachsen haben geruht dem Hofbuchhändler Herrn Alexander Huschke in Weimar die goldene Medaille, an einem mit Orange-Streifen vermehrten landesfarbigen Bande zu tragen, zu verleihen.

Jubiläum. — Am 7. Oktober früh versammelten sich die Mitglieder des Hauses Breitkopf & Härtel in Leipzig, um ihre Glückwünsche Herrn Robert Kaschmann darzubringen, welcher der Firma seit fünfundsiebenzig Jahren als treuer Mitarbeiter angehört. Zuvor war derselbe durch ein Ständchen des Breitkopf & Härtel'schen Gesangsvereins begrüßt worden. Der Chef, Herr Dr. von Hase, feierte den Jubilar in herzlichster Weise und überreichte ihm, zugleich im Namen des abwesenden Herrn Stadtrat Volkmann wertvolle Geschenke. Auch die Kollegen und Angestellten des Kontors und der Expedition, sowie die Faktore des Hauses hatten durch Ausschmückung des Plazes, sowie durch reiche Erinnerungsgaben zur Verherrlichung der Feier beigetragen. Der Jubilar war sichtlich gerührt und dankte mit warmen Worten.

→ Sprechsaal. ←

Bücherspenden für Hamburg.

(Bergl. Börsenblatt Nr. 233.)

Dem leider ungenannten Kollegen, welcher im Börsenblatt Nr. 233 auf Grund seiner 50jährigen Praxis den von mir eingeschlagenen Weg zur Erlangung von Bücherspenden nicht für den richtigen hält*), möchte ich zu seiner Beruhigung mitteilen, daß die deutschen Verleger, wie von mir auch nicht anders erwartet, nicht nur gern, sondern auch reichlich und gut gegeben haben. Makulatur und Unbrauchbares hat keiner gesandt.

Seitens des Notstandskomitees und der hiesigen Geistlichen ist mir wiederholt die wärmste Anerkennung für die große Opferwilligkeit der deutschen Verleger ausgesprochen, und können alle Geber das frohe Bewußtsein hegen, den armen Waisen und Kranken manche frohe Stunde bereitet zu haben.

Einer Aufforderung an Hamburgs Einwohner, entbehrlich gewordene Unterhaltungslektüre herzugeben, bedurfte es nicht. Derartige Schenkungen werden hier in Hamburg ständig gepflegt, in dieser traurigen Zeit natürlich noch mehr als sonst.

Hamburg, 8. Oktober 1892.

Otto Meißner.

*) Anmerkung der Redaktion. — Wir glauben zu Obigem bemerken zu dürfen, daß in dem betreffenden Artikel des ungenannten Herrn Einsenders in Nr. 233 d. Bl. mit keiner Silbe gesagt ist, daß der von Herrn Otto Meißner eingeschlagene Weg zur Erlangung von Bücherspenden für die unglücklichen Kranken und Hinterlassenen in Ham-

Anfrage.

Wie hat sich ein Verleger zu verhalten, der einem Sortimentere auf dessen Verlangen hin eine Sendung gemacht hat, welche der letztere mit Spesenmaßnahme remittiert? Wir gegenüber verweigert der betreffende Sortimenter die Rücksendung ohne Spesenberechnung, wenn ich nicht seinem Kommissionär seinen Original-Verlangzetteln vorlege. Hierzu halte ich mich indes nicht für verpflichtet.

Es ist doch dringend geboten, daß die Herren Sortimenter, falls sie an ihren Bestellzetteln keine Coupons angeheftet haben, wenigstens die verlangten Novitäten notieren und ihren Kommissionär entsprechend instruieren.

Antwort der Redaktion. — Wir glauben, daß sich die obige Streitfrage am einfachsten dadurch erledigen dürfte, daß der Herr Einsender den Original-Verlangzetteln des Sortimenters als Beweismittel vorlegt. Zu dieser ganz natürlichen Forderung halten wir den Sortimenter für durchaus berechtigt.

Anfrage.

Ist der Verleger verpflichtet à cond. versandte broschirierte Bücher zu-

burg nicht der richtige sei. Wir haben aus jenem Artikel vielmehr nur den Eindruck empfunden, daß der Herr Einsender in wohlmeinendster, keineswegs kritischer Absicht neben dem von Herrn Meißner betretenen Wege noch einen anderen gangbaren und zum Ziele führenden Weg in Vorschlag bringen wollte.